



RAST KAFFEE  
GOURMET RÖSTEREI

MIREILLE ZINDEL



## DAS SCHÖNE AM KAFFEE

Ich mag Kaffee nicht. Aber ich mag, dass es ein grosses Wissen um ihn gibt. Dass es Sorgfalt und Geduld braucht, um guten Kaffee hervorzubringen. Volle Säcke, Schiffe und dann der Kult um Röstung, Dosierung, Mahlung ... Ich mag, dass er Menschen verbindet, die sich zu einem Kaffee verabreden. Den Duft von Kaffee, frühmorgens in fremden Ländern, weil er mir ein Gefühl von Zuhause sein vermittelt, egal wie weit ich mich davon entfernt habe. Ich mag, dass sich Geschichten um den Kaffee ranken. Balzac soll sich mit dem schwarzen Getränk gedopt haben. Für Edgar Wallace Foster durfte es nicht mehr als eine Tasse pro Tag sein. Kaffee ist Legende und Teil unseres Alltags zugleich. Auch das mag ich daran.

Ich mag die Vorstellung von Kaffeebäumen unter blauem Himmel. Dass ein Land wie Italien, wo kein Kaffee wächst, eine Kaffeekultur hat. Sogar eine so ausgeprägte, dass Starbucks bisher noch keine einzige Filiale im Land eröffnet hat. Ich mag, dass Starbucks eine weltbekannte Marke ist. Die Vorstellung, dass Kaffee derart gut ankommt bei den Leuten, ist nicht unsympathisch.

Ich mag, dass man sich manchmal nur noch einen Kaffee wünscht. So wie Tabak oder Wein. Dass man für ihn eine Pause einlegt. Ob in einem grauen Flur mit Pappbecher in der Hand, zu Hause auf dem Sofa oder in einem goldenen Strassencafé. Noch am traurigsten Ort hat er was Tröstliches, weil er uns mit anderen verbindet.

Ich mag, dass Kaffee auf die Nerven wirkt. Wenn ich morgens an vollen Cafés vorbeigehe, komme ich nicht umhin zu denken, dass Kaffeetrinken eine Art Statement ist: Ich bin wach, ich bin bereit, falls der Tag was Wichtiges bringt, mit mir muss man rechnen. Ich habe die Leute nie verstanden, die vor einem morgendlichen Kaffee nichts zustande bringen. Ich kann kaum glauben, dass er das Zeug zur Droge hat. Aber auch das mag ich am Kaffee: dass ich nichts davon verstehe. Angefangen von der Pflanze, über die ganzen Gesundheitsdiskussionen, bis hin zur Kunst, aus dem Kaffeersatz zu lesen. Aber ich glaube daran, dass wir Hoffnungen in den Kaffee hineinlegen. Und dass sich diese nicht immer erfüllen. Wie es sich für einen echten Mythos gehört.

Ich mag, dass Kaffee in verschiedenen Geschwindigkeiten getrunken wird. Der Espresso, den man hinunterstürzt; der Latte Macchiato, der vor sich hinruht. Es gibt so viele Arten von Kaffees, fast

wie Pflanzen und Tiere.

Ich mag Mailands Strassencafés. Ich mag, dass man zum Kaffee kleine Süssigkeiten reicht. Dass mein Mann mir seine meistens überlässt. Ich mag es, wenn man es rund um den Kaffee so schön wie möglich macht. Oft sind nicht nur Verpackungen, Geschirr und Gebäck, sondern auch die Kaffeebars ziemlich hübsch. Ich mag die Idee von verschiedenen Kaffeearomen: nussig, fruchtig, schokoladig. Auch wenn ich noch nie was Ähnliches aus einem Kaffee herausgeschmeckt habe.

Das alles führt dazu, dass ich hin und wieder trotzdem einen Kaffee trinke. Am liebsten brühend heiss und mit etwas Milch, um den bitteren Geschmack, der dazugehört, zu übertünchen. Es gibt doch zu vieles, das schön ist am Kaffee.



### MIREILLE ZINDEL IM PORTRÄT

Mireille Zindel wurde 1973 in Baden (AG) geboren. An der Universität Zürich schloss sie ihr Studium der Germanistik und Romanistik ab. Ihre beiden ersten Bücher Irrgast und Laura Theiler wurden von Presse und Publikum begeistert aufgenommen und mehrfach ausgezeichnet. Kreuzfahrt, ihr dritter Roman, ist im Frühjahr 2016 erschienen. Mireille Zindel lebt und schreibt in Zürich.

[WWW.MIREILLEZINDEL.COM](http://WWW.MIREILLEZINDEL.COM)